

NEUERSCHEINUNGEN

Ortwin Bickhove-Swidorski: Die Anfänge der NS-Zeit in Haltern am See – und der Fall Gerwert aus Sythen. Laumann Dülmen 2020, 172 S., 16,80 Euro

Britta Caspers / Dirk Hallenberger / Werner Jung / Rolf Parr: Ruhrgebietsliteratur seit 1960. Eine Literaturgeschichte nach Knotenpunkten. Metzler Stuttgart 2019, 607 S., 84,99 Euro

Walter Fähnders: Projekt Avantgarde. Avantgardebegriff und avantgardistischer Künstler, Manifeste und avantgardistische Arbeit. Aisthesis-Verlag Bielefeld 2019, 214 S., 19,80 Euro

Geschichtskreis Zeche Radbod (Hrsg.), Heinz Assmann (Text): Bergbaugeschichte lebt – Einstieg in die Geschichtskultur der Nachbergbauzeit. Den Radbod-Toten geschuldet. Hamm 2019, 56 S., Bezug über: Heinz Assmann, Von-Siemens-Str. 17, 59063 Hamm

Dirk Hallenberger (Hrsg.): Prominente Porträts. Das Ruhrgebiet in autobiografischen Texten, Bd. 2. Henselowsky Boshmann Bottrop 2018, 159 S., 9,90 Euro

Rainer Noltenius (Hrsg.): Mit einem Mann möchte ich nicht tauschen. Ein Zeitgemälde in Tagebüchern und Briefen der Marie Bruns-Bode (1885-1952). Gebr. Mann-Verlag Berlin 2018, 328 S., 29,00 Euro

Hanneliese Palm / Christoph Steker (Hrsg.). Mit einem Beitrag von Walter Fähnders: Künstler, Kunden, Vagabunden. Texte, Bilder und Dokumente einer Alternativkultur der zwanziger Jahre. Bibliothek der Archive, Band 1: Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt Dortmund. C.W. Leske Düsseldorf 2020, 240 S., 28,00 Euro

Herbert Somplatzki: Die Jahre mit Christine Koch. Woll-Verlag Schmalleberg 2019, 32 S., kostenfrei

Werner Streletz: Der Streletz-Schuber - Unterwegs mit Georg Trakl, Robert Desnos und Edgar Allan Poe: eine Trilogie von Werner Streletz. Projektverlag Freiburg/Bochum 2019, 188 S., Spielzeit der CD: 63 Minuten, 28,80 Euro

Thorsten Trelenberg: ASCHEGEISTER. Gedichte&Ruhrikus, Verlag Dortmunder Buch 2019, 70 S., 10,95 Euro
Ders.: RUHRKUS, Band 1 und 2. Verlag Dortmunder Buch 2019, jeweils 60 S., 10,95 Euro

NEUES AUS ARCHIV UND BIBLIOTHEK

Michael Tonfeld (Augsburg) schenkte dem Fritz-Hüser-Institut weitere Dokumente zur Überlieferungs- und Organisationsgeschichte der Nürnberger Werkstatt des Werkkreises Literatur der Arbeitswelt.

Claus Wenderott (Essen) schenkte eine ganze Reihe interkultureller Literatur der Arbeitswelt.

STUDIENFAHRT NACH BRÜSSEL

Die diesjährige Studienfahrt der Fritz Hüser-Gesellschaft führt uns in die Hauptstadt Europas und ist für den 6. bis 9. September 2020 geplant. Interessante politische Gespräche werden im Europäischen Parlament geführt und ein Besuch im Haus der europäischen Geschichte steht auf dem Programm. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begeben sich auf die "Comic book route" und werden verschiedene kulturelle Einrichtungen besuchen. Die Ausschreibung erfolgt in Kürze. Das Programm und weitere Informationen können angefordert werden über info@arbeiterkultur.de

MITGLIEDSCHAFT

Sie können uns durch eine Mitgliedschaft unterstützen.
Jahresbeiträge:

Einzelmitglieder 30 €, Ehepaare 50 €, Institutionen & Vereine 100 €

Ich möchte Mitglied der Fritz Hüser-Gesellschaft e.V. werden:

Name: _____ Anschrift: _____

Beitrag: _____ jährlich

E-Mail-Adresse: _____ Datum, Unterschrift

Mir ist bekannt, dass die erhobenen Daten durch die Fritz Hüser-Gesellschaft nach der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) gespeichert und verarbeitet werden, soweit sie für die Mitgliederbetreuung und die Verfolgung der Satzungsziele des Vereins erforderlich sind. Unsere Datenschutzerklärung finden Sie auf unserer Homepage www.arbeiterkultur.de/ unser Service.



Fritz Hüser-Gesellschaft
Grubenweg 5
44388 Dortmund
www.arbeiterkultur.de

MITTEILUNGEN DER FRITZ HÜSER-GESELLSCHAFT 2020 / I



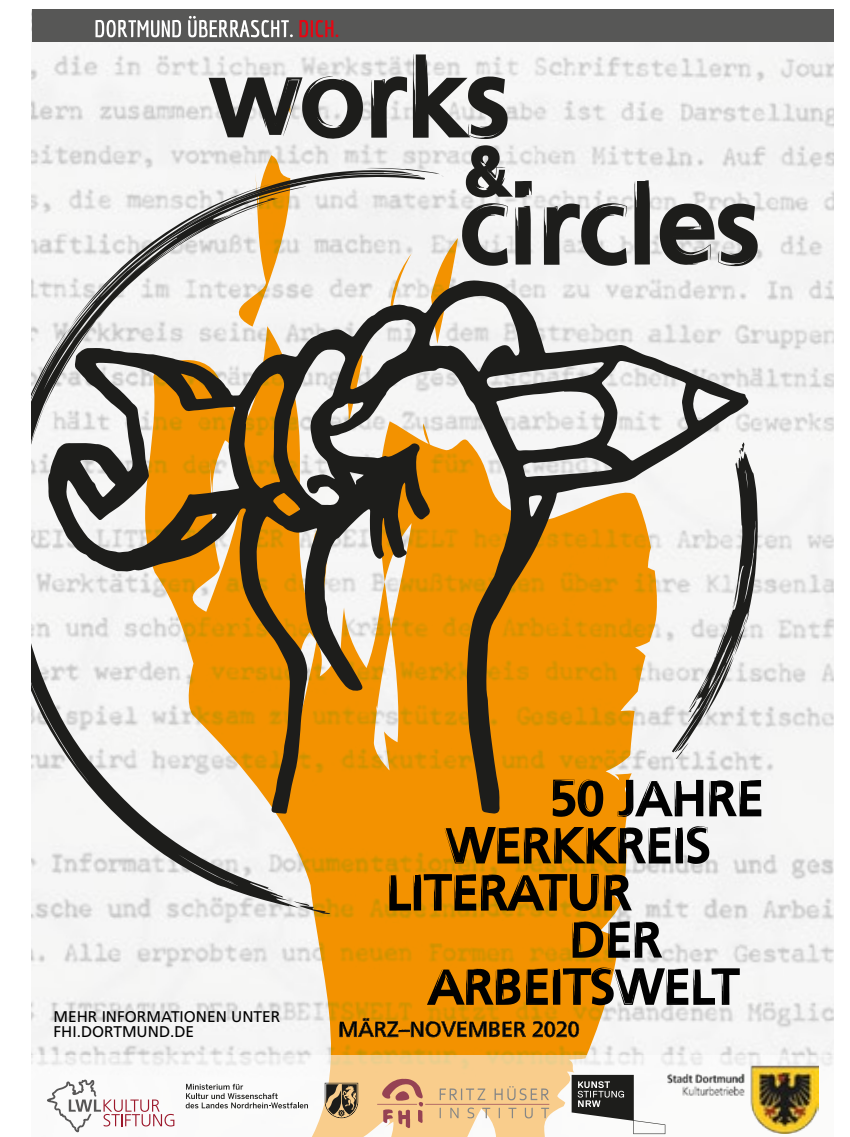
Works & Circles – 50 Jahre Werkkreis Literatur der Arbeitswelt 07. März bis 20. November 2020

Den Arbeitsplatz als (Tat-)Ort, das Leben als Arbeiter*in oder Angestellte*r, die Hass-Liebe zur Maloche neu vermessen, das sollte der Anfang des Werkkreises Literatur der Arbeitswelt sein, der sich 1970 gegründet hat und nun sein 50-jähriges Jubiläum feiert. Als literarische Vereinigung, die sich von der Programmatik der Dortmunder Gruppe 61 abgesetzt hat, besteht der Werkkreis aus Autor*innen, Grafiker*innen und Verleger*innen. Sie publizieren in verschiedenen Gattungen, Genres und Formaten und agieren politisch wie künstlerisch bundesweit (einzelne Werkstätten auch in Österreich und der Schweiz) in lokal wie regional ausgerichteten Werkstätten. Zu den Gründungsmitgliedern gehören Erasmus Schöfer, Günter Wallraff und Erika Runge.

Nicht unerheblich waren die ästhetischen, gesellschaftskritischen und werkpolitischen Ansichten des Werkkreises, gerade literaturgeschichtlich nicht, denn sie haben die literarische Landschaft der Bundesrepublik beeinflusst und Programmatiken für ein engagiertes Schreiben etabliert, dessen Resonanz in der zeitgenössischen Literatur immer noch spürbar ist.

Die historische Überlieferung des Werkkreises befindet sich im Archiv des Fritz-Hüser-Instituts und wird laufend ergänzt. Damit, mit den Tätigkeiten, Ästhetiken, Stilen und Eigenheiten des Werkkreises, seiner Anlehnung an kunst- und sozialhistorische Traditionslinien, der Abgrenzung von bestimmten Phänomenen, seiner gesellschaftspolitischen Ausrichtung – und nicht zuletzt mit der Aktualität der Werkkreis-Themen in Zeiten politischer Aufruhr – beschäftigen wir uns im Rahmen des Projekts „Works & Circles – 50 Jahre Werkkreis Literatur der Arbeitswelt“. Klassenfragen, Macht und Ohnmacht arbeitender Subjekte, Migration, Armut und Elend, Ökologie, Kapitalismuskritik und Selbstermächtigung, das sind immer noch Themen, die bewegen.

Mithilfe verschiedener aufeinander abgestimmter und einander ergänzender Veranstaltungsformate und in Zusam-



menarbeit mit über 20 internationalen Kooperationspartnern, Künstler*innen, Schriftsteller*innen und Wissenschaftler*innen laden wir Sie und die interessierte Öffentlichkeit ein, sich ebenfalls mit dieser Vereinigung, ihrer Literatur und Kunst, ihren Arbeitsprozessen auseinanderzusetzen.

Dr. Juditha Balint, Kimberly Becker, Janneke Eggert und Michaela Wiegand

Guntram Schneider (1951-2020)

Staatsminister a. D., geb. am 2. Juli 1951, gestorben am 3. Januar 2020.

Vom Werkzeugmacher zum Minister.

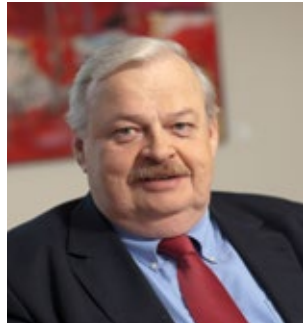


Foto: Ralph Sondermann

Sein berufliches Leben war vom gewerkschaftlichen und politischen Engagement geprägt. Bevor er von 1985 bis Anfang 1990 als Vorsitzender des DGB Dortmund tätig war, hatte er eine Ausbildung zum Werkzeugmacher absolviert, war Jugendvertreter, später Landesjugendsekretär des DGB NRW und Referatsleiter beim DGB-Bundesvorstand Abteilung Technologiepolitik, Abteilung ausländische Arbeitnehmer. Nach seiner Tätigkeit in Dortmund arbeitete

er in der Vorstandsverwaltung der IG Metall und später als 1. Bevollmächtigter der IG Metall-Verwaltungsstelle Münster. Als Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW in der Zeit von 2010 bis 2015 stand das Thema "Integration" ganz oben auf seiner Agenda. Direkt gewählter Abgeordneter im Landtag von NRW von 2012 bis 2017. In seiner Zeit als Dortmunder DGB-Vorsitzender hat er eine sozialverantwortete regionale Technologie- und Strukturpolitik vorangetrieben. Er war einer der Initiatoren und Gründungsväter der Fritz Hüser-Gesellschaft. Guntram war ein wortgewaltiger und aus der Erfahrung des prallen Lebens schöpfender Redner, der die intellektuelle Auseinandersetzung liebte.

Erfolg, den sie mit ihrer weiblichen Sicht auf kriminelle patriarchalische Strukturen in weiteren Krimis fortsetzen konnte. Ihre Buchpremierer waren jedes Mal auch ein Ereignis im literarischen Leben der Stadt. Neben anderen Ehrungen erhielt sie 2008 von der Autorengruppe „Das Syndikat“ den Ehren-Glauser für ihr Gesamtwerk. Lange Jahre war sie Mitglied im Vorstand der Fritz Hüser-Gesellschaft.



Foto: KaPe Sachau

Sabine Deitmer (1947-2020)

Seit 1980 lebte die in Jena geborene Sabine Deitmer in Dortmund, wo sie in der Erwachsenenbildung arbeitete und als Schriftstellerin insbesondere mit Kriminalromanen Erfolge feierte. Aber selbst der studierten Literaturwissenschaftlerin fehlte zunächst das Selbstvertrauen, sich als Frau ans Schreiben zu machen. Anschaulich beschrieb sie 2010 in der Zeitschrift „Heimat Dortmund“ unter der Überschrift „Mit den ins Gesicht“ wie sie und andere Autorinnen sich in der Gruppe „Frauen schreiben“ emanzipierten und gegenseitig bestärkten. Mit ihren Kriminalgeschichten „Bye-bye, Bruno – Wie Frauen morden“ erzielte sie 1988 den ersten großen

in der Dortmunder Gruppe 61, im PEN Zentrum. Seine Literatur sollte etwas bewirken, sich nicht in der Beschreibung resignierter Aussichtslosigkeit erschöpfen. Er ging in die Schulen, um mit seinen Geschichten die Jüngsten zu erreichen, mit der Erzählung „Generalvertreter Ellebracht begeht Fahrerflucht“ bleibt er vielen Schülergenerationen in Erinnerung. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Preise für sein Werk, Nachrufe erschienen bundesweit in den Feuilletons der großen Zeitungen, so verlieh ihm Hilmar Klute in der Süddeutschen Zeitung u.a. den Titel „Hemingway des Ruhrgebiets“. Seine letzte Ruhestätte fand Reding seinem Wunsch entsprechend gegenüber von Fritz Hüser auf dem Friedhof Großholthausen im Süden Dortmunds. Sein Nachlass befindet sich seit längerem im Fritz-Hüser-Institut.



Foto: KaPe Sachau

Josef Reding (1929-2020)

Erst in den letzten Mitteilungen gratulierte die Fritz Hüser-Gesellschaft Josef Reding zum 90. Geburtstag, nun ist er am 10. Januar 2020 verstorben. Mit ihm starb einer der bekanntesten Autoren der Nachkriegszeit, dessen Werk besonders von der Kurzgeschichte geprägt worden ist. In den USA lernte er die Auswirkungen des Rassismus kennen, die er in dem Erzählband „Nenn mich nicht Nigger“ thematisierte; im Vertriebenenlager Friedland arbeitete er als Freiwilliger; er reiste durch Asien, Afrika und Lateinamerika, wo er Dokumentarfilme über die Hungerregionen drehte. Verantwortung zu übernehmen und sich im christlichen Verständnis sozialen Fragen zuzuwenden, das bestimmte sein persönliches Verhalten wie sein literarisches Schaffen.

Sein Lebensmittelpunkt blieb das Ruhrgebiet, Dortmund, wo er mit seiner Familie lebte und wo er im Alltag der Menschen die Themen für seine Geschichten fand. Er engagierte sich in der Friedensbewegung, in der Gewerkschaft,

Die Gewerkschafter*innen & ihre Bücher



Fotos: Klaus Waschulewski

Bereits zum dritten Mal las am 9.12.2019 auf Einladung der Fritz Hüser-Gesellschaft und des Fritz-Hüser-Instituts ein führendes Gewerkschaftsmitglied aus seinem „Lieblingsbuch“ im Literaturhaus Dortmund.

Jutta Reiter, Vorsitzende des DGB Dortmund-Hellweg, begrüßte dieses Mal Elke Spahn von der Eisenbahn- und

Verkehrsgewerkschaft, die eigene Gedichte vortrug, und Frank Bsirske, den ehemaligen Vorsitzenden der Gewerkschaft verdi..

Frank Bsirske brachte ein zerlesenes Exemplar von Peter Weiss' "Die Ästhetik des Widerstandes" mit. Der 1000seitige Roman, der in 10 Jahren zwischen 1971-1981 entstand, avancierte zum Kultbuch. Bsirske las eine aus seinem persönlichen Empfinden getroffene Auswahl vor und reichernte sie an mit „Lesegeschichten, die seine Lektüre begleitet haben, dazu gehören die Kommentare seiner Weggenossen ebenso wie das Fremdeln seiner Frau mit dem Roman. Daraus entstand ein überaus anregender Abend, eine Art Zeitreise, verbunden mit reger Diskussion aus dem Publikum, das persönliche Erinnerungen an diese Lektüre beibringen konnte.

Lesung und Gespräche mit verfolgten Autorinnen und Autoren



Umar Abdul Nasser und Thorsten Trelenberg, LiteraturRaumDortmundRuhr, bei einer Lesung am 13. Februar 2020. Foto: Eberhard

Mit einer Lesereihe unterstützen die Fritz Hüser-Gesellschaft als Fördergesellschaft, das Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt und das Literaturhaus Dortmund das "Writers-in-Exile-Programm" des PEN-Zentrums Deutschland. Das PEN-Zentrum Deutschland versteht sich als Anwalt des freien Wortes und will eine Stimme sein für verfolgte und unterdrückte Schriftsteller*innen. Seine Unterstützung und Hilfe gilt ihnen, die von Haft, Misshandlungen und Tod bedroht sind. Die türkische Dokumentarfil-



Şehbal Şenyurt Arinli und Heinrich Peuckmann, Generalsekretär des PEN, bei einer Lesung am 30. Januar 2020. Foto: Eberhard Weber

merin, Menschenrechtsaktivistin und Journalistin Şehbal Şenyurt Arinli und der irakische Dichter und Filmmacher Umar Abdul Nasser nehmen an dem Programm teil und waren in das Literaturhaus Dortmund eingeladen.



Neuer Vorstand gewählt

Auf der Mitgliederversammlung der Fritz Hüser-Gesellschaft im Oktober des vergangenen Jahres wurde ein neuer Vorstand gewählt. Alter und neuer Vorsitzender Eberhard Weber. Zum stellvertretenden Vorsitzender wurde Dr. Karl Lauschke, als Schatzmeister Herbert Mai und als Schriftführer Georg Deventer gewählt. Matthias Dudde, Dr. Dirk Hallenberger, Dörte Hein, Birgit Jörder, Manfred Jostes,

Dr. Anne Kugler-Mühlhofer, Gerd Puls, Thorsten Trelenberg, Volker Zaib und Rainer Wanzelius nehmen Aufgaben als Beisitzer*innen wahr. Als Revisoren sind Norbert Hüwel und Roland Pauls tätig. Dr. Iudita Balint, als Direktorin des FHI und Hanneliese Palm für die Schriftleitung der MITTEILUNGEN beraten den Vorstand weiterhin. Die diesjährige Mitgliederversammlung wird stattfinden am 4. November 2020, 18.30 Uhr im Fritz-Hüser-Institut.